

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dornröschen

Reinhardt, Philipp

Mannheim, 1873

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-82999](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82999)

Vierter Akt.

(Vor dem Schlosse.)

Erste Scene.

Colfan.

Berwünschter Dorn, du spottest meiner Wuth,
Vergebens ist's, dein Dickicht zu durchdringen,
Doch weich ich nicht und fliehet darob mein Blut,
Es soll mein Schwert sich freie Bahn erzwingen.

Umsonst, zum schändlichen Werkzeug deiner Rache,
Malora, hast du mich gemacht,
Fluch und Verderben deiner Sache,
Fluch und Verderben deiner Macht.

Was soll mir Pracht und Königssthrön,
Den ich im wilden Kampf errungen;
Wird sie mir nicht als Sieges Lohn,
Die dieses stolze Herz bezwingen.

Dort ruht, wornach dies Herz begehrt
In heiß verzehrendem Verlangen.
Vom rauhen Dornenwall verwehrt,
Darf ich die Holde nicht umfassen.

Doch kann nicht flieh'n ich diesen Bann,
Hier fühle ich mein Sein gebunden,
Wo ach der süße Traum zerrann,
Der mir gelächelt wenig Stunden.

Ihr rauhen Dornen habt Erbarmen
Mit meines Herzens wilder Pein.
Verwehret nicht dem Freubearmen
Sein Glück, o lasset mich hinein.

(Hauptmann tritt auf.)

Hauptmann.

O Herr, des Aufruhrs Gluthen toben,
Vom wilden Haß geschürt durchs Land.
In starker Macht zieht schon das Volk heran,
Den König zu befreien aus deiner Hand.
Drum auf, das Schwert erfaßt, ermannet Euch!
Dem Höchsten gilt's, der Krone und dem Reich.

Colfan.

Fort, fort zu deinen Schaaren,
Bekämpft des Aufruhr's Brand.

Hauptmann.

Bald sollen sie gewahren,
Herr, eure starke Hand.

(ab.)

Colfan.

So fahret hin ihr Träume süßer Nacht,
Vergessen seid, mein Dämon ist erwacht.
Ich will des Herzens heiße Gluth bezwingen,
Und meiner Lieb' ein blutig Opfer bringen.
Ha, ihr sollt fühlen,
Wie mich durchwühlen
Flammende Qualen, voll Liebespein.
Tod und Entsetzen
Sollen mich letzten,
Zwingt ihr mich selber, Tyrann zu sein.

(ab.)

Malora.

Thörichter Knabe, fahre hin.
In dein Verderben wirst du zieh'n,
Des Liebewahnsinns toll Begehr
Wirst du stillen nimmermehr.
Schon naht, vom treuen Kurt geleitet,
Adamant' des Weges sich,
Verbleibt er treu und ritterlich,
So ist's geschehen auch um mich.
Drum Schmeichelei,
Mit süßem Gift,
Das sicher trifft,
Steht mir bei.
Seid meines gequälten Herzens sicherer Hort,
Im ew'gen Schlafe ruh' mein Opfer dort.

(ab.)